




## WWF-Analyse: Die Sieben Sünden des Staudammbaus

WWF-Analyse: Die Sieben Sünden des Staudammbaus  
Von Österreich bis Brasilien: WWF kritisiert Staudammprojekte weltweit. Europa in der Verantwortung  
Weltweit verstoßen noch immer zahlreiche Staudammprojekte gegen grundlegende Nachhaltigkeitskriterien. Das kritisiert der WWF anlässlich des Weltwassertags am 22. März. Zahlreichen im Bau befindlichen oder geplanten Anlagen stellt die Naturschutzorganisation in der Analyse "The Seven Sins of Dam Building" ein verheerendes Zeugnis aus. Auf der Liste finden sich neben den "berühmt-berüchtigten" Projekten Belo Monte (Brasilien) und Xayaburi (Laos), auch europäische Beispiele, etwa in Österreich oder der Türkei. Vernünftig geplante, gebaute und betriebene Staudämme können zur Ernährungssicherheit und Energiegewinnung beitragen. Doch kurzfristige Interessen stehen noch viel zu oft im Fokus", sagt Dr. Jian-hua Meng, Leiter "Water Security" beim WWF. Um ein Mindestmaß an sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit zu garantieren sollten Stauanlagen strikt anhand von Nachhaltigkeitskriterien, wie sie etwa von der "Weltkommission für Staudämme" oder im "Protokoll für nachhaltige Wasserkraft" formuliert wurden, überprüft werden. Gegebenenfalls müssten geplante Projekte angepasst oder gestoppt werden. Das geschähe jedoch viel zu selten.  
Es sei verheerend, wenn Betreiber anstatt auf Dialog, Transparenz und Vernunft auf überlegene Finanzkraft und politische Verbindungen setzten, so die WWF-Kritik. Zudem sei manche Regierung nicht stark, fähig oder unabhängig genug, um öffentliche Interessen zu schützen. Wer langfristig einen Staudamm erfolgreich betreiben wolle, dem könne jedoch eine behördliche Baulizenz nicht ausreichen. "Die Betreiber müssen bei derartigen Großprojekten auch eine zivilgesellschaftliche Freigabe erhalten. Akzeptanz bei der Bevölkerung ist die Grundlage eines nachhaltigen Managements", sagt WWF-Experte Meng. Negative Auswirkungen, wie Umsiedlungen, Zerstörung von Kulturstätten oder der Zusammenbruch lokaler Fischereien, würden häufig noch immer als "Probleme anderer Leute" abgetan. Weitere Sünden sieht der WWF in ökologischen Fragen. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Risikoabschätzungen unterlägen zu häufig den politischen und ökonomischen Wunschvorgaben. So werde etwa entgegen allen Warnungen an den falschen Flüssen und an der falschen Stelle gebaut. Verluste an biologischer Vielfalt würden billigend in Kauf genommen. Gravierende Auswirkungen durch die Veränderung der natürlichen Abflussdynamik, etwa das Verschwinden von Feuchtgebieten, fänden keine Berücksichtigung.  
Das Problem sei dabei, anders als mitunter wahrgenommen, nicht auf Entwicklungs- und Schwellenländer beschränkt. Europäische Unternehmen und Ingenieure trieben Projekte in Schwellenländern voran, die nach globalen Standards inakzeptabel seien und auch im Herzen der EU fänden sich schlecht geplante Vorhaben, so der WWF-Vorwurf. Sollte etwa der Ausbau des Kraftwerks Kautner in Österreich wie derzeit geplant umgesetzt werden, drohe gleich drei alpinen Tälern und einzigartigen Alpenflüssen in den Ötztaler Alpen ein ökologischer Super-Gau.  
Der WWF hat neun Staudammprojekte untersucht. Wir mussten feststellen, dass viele Projekt nicht nur gegen eine, sondern gleich mehrere, gravierende Sünden des Staudammbaus begehen", bilanziert WWF-Experte Meng. "Dabei sind diese Fehler vermeidbar. Unkenntnis, Entwicklungsdruck oder regionale Umstände dürfen heute keine Ausreden mehr darstellen". Im Übrigen sei nicht unbedingt die Größe eines Staudamms entscheidend. Zwar fänden sich zahlreiche Mega-Projekte auf der Liste, doch auch die Gesamtauswirkungen von zahlreichen kleinen Wasserkraftprojekten, etwa in Rumänien, sei in ihren negativen Auswirkungen nicht zu unterschätzen.  
WWF - World Wide Fund For Nature  
Rebstocker Straße 55  
60326 Frankfurt  
Deutschland  
Telefon: 069/791 44-0  
Telefax: 069/61 72 21  
Mail: info@wwf.de  
URL: <http://www.WWF.de>  


### Pressekontakt

WWF - World Wide Fund For Nature

60326 Frankfurt

WWF.de  
info@wwf.de

### Firmenkontakt

WWF - World Wide Fund For Nature

60326 Frankfurt

WWF.de  
info@wwf.de

Der World Wide Fund for Nature (WWF) ist eine der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt und konzentriert seine Arbeit auf drei Großlebensräume: Meere & Küsten, Binnenland-Feuchtgebiete und Wälder. Er wurde 1961 (damals als World Wildlife Fund) in der Schweiz gegründet und verfügt über ein globales Netzwerk von 26 nationalen und fünf assoziierten Organisationen sowie 22 Programmbüros. Weltweit unterstützen ihn rund fünf Millionen Förderer. Der WWF handelt im Auftrag der Natur nach dem Prinzip Naturschutz für und mit Menschen. Die Umweltstiftung WWF Deutschland wurde 1963 als gemeinnützige, unabhängige und überparteiliche Stiftung gegründet. Naturschutz war damals für viele noch ein Fremdwort. Heute ist die Umweltstiftung mit 284.000 Förderern (Stand 2004) eine der größten privaten Non-Profit-Organisationen des Landes. Die meisten Projekte des WWF Deutschland seit 1963 waren es über 2.100 sind erfolgreich verlaufen. Im Jahr 2004 war der WWF Deutschland in 48 internationalen und 30 nationalen Naturschutzprojekten aktiv von der Bewahrung der Tropenwälder in Indonesien und Zentralafrika über den Schutz der mittleren Elbe bis zur politischen Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel. 19,3 Millionen Euro flossen 2004 in die Naturschutzarbeit.